

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden**

**Heunisch, A. I. V.**

**Stuttgart, 1837**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

## Das Großherzogthum Baden.

Dieses Land — —

Das schönste, das die ew'ge Sonne sieht  
In ihrem Lauf, das Paradies der Länder!

Schiller.

Von Jahr zu Jahr mehren sich die Schaaren von Reisenden jeder Art, die das herrliche Rheinthal, und in ihm das blühende Badische Land durchziehen. Aber wenige Länderstrecken in Deutschland lassen sich in Hinsicht auf Naturschönheiten und abwechselnde Scenerien mit diesem vergleichen. Der ehrwürdige Schwarzwald mit seinen dunkeln Tannenbergen, mit seinen schäumenden Gießbächen und den düstern, alten Ritterburgen, die Seegestade mit ihren duftenden Rebhügeln und ihren herrlichen Fernsichten nach den gewaltigen Eisriesen des Schweizerlandes, die Rheinebenen mit ihren stattlichen Dörfern und gewerbreichen Städten und ihren blühenden Fluren, der segenreiche Odenwald und die lachenden Gründe am Main und an der Tauber, sie zusammen bilden ein Land, das jeden sinnigen Reisenden fesseln muß.

Das Großherzogthum Baden hat einen Flächeninhalt von 276 Quadratmeilen. Hiervon kommen 43 auf die Ebene, 111 auf das Hügelland und 122 auf das Gebirgsland. Das bei Weitem überwiegende Berg- und Hügelland wird zumeist von dem Schwarzwalde und dem Odenwalde gebildet, die jedoch nur zum Theil Baden zugehören. Der Schwarzwald erstreckt sich in einer Länge von mehr als vierzig Stunden vom Rheinthale nordwärts bis zu dem Hügellande zwischen der Enz und dem Neckar, oder zwischen 47½ Gr. bis 49 Gr. nördlicher Breite. Seine größte Breite hat er am südlichen Ende, zwanzig Stunden, während sie zwischen Baden und Weil der Stadt nur zwölf beträgt. Zu seiner größten Höhe erhebt er sich im Feldberge, nämlich 4600 Fuß über die Meeresfläche. Andere beträchtliche Berge sind: der Belchen, das Herzogenhorn, die Bärhalde, der Blösling &c. Das Gebirge ist vielfach von Thälern nach allen Richtungen hin durchschnitten, und diese sind es, die dem Hochlande seine vorzüglichsten Schönheiten verleihen. Die bedeutendsten Thäler sind: das

Donauthal, das Butachthal, das Steinenthal, das Schluchthal, das obere Albthal, das Wehrathal, das Wiesenthal, das Münsterthal, das Hölenthal, das Elzthal, das Schutterthal, das Kinzigthal, das Gutachthal, das Reichenbacherthal, das Renchthal, das Achertthal, das Murgthal, das untere Albthal, das Enzthal, das Würmthal und das Nagoldthal. Fast alle diese Thäler haben von den sie durchströmenden Flüssen ihre Namen. Der Schwarzwald ist ein äußerst reiches Gebirg. Außer dem großen Ertrag seiner Waldungen birgt er in seinem Innern einen beträchtlichen Reichthum von Metallen, Salz und andern Fossilien, und in seinem Schooße entspringen eine fast ungläubliche Menge heilkräftiger Mineralquellen.

Von dem Odenwalde gehört nur der kleinere Theil zu Baden. Seine Länge beträgt 22 Stunden bei einer größten Breite von 18 Stunden, vom Ende des Schwarzwaldes bis Darmstadt, und von der Bergstraße bis an die Tauber. Die höchsten Spitzen sind der Katzenbuckel oder der Winterhauch bei Zwingenberg mit 2200 Fuß, die Neuentkircher Höhe und der Melibokus. Der Odenwald hat äußerst reizende Parthien, besonders an der berühmten Bergstraße und in einigen Thälern, von denen im badischen Antheil die berühmtesten sind: das Beschnitzthal, das Siebenmühlenthal, das Neckarthal, das Schönauerthal, das Euterthal, das Elzthal &c. Der Odenwald enthält eine Menge alter Ritterburgen und ist äußerst reich an geschichtlichen Erinnerungen.

Außer diesen beiden Gebirgszügen erhebt sich noch ein drittes isolirtes Gebirg dicht am Rheine, zwischen Kenzingen und Altbreisach, vom Schwarzwalde nur durch eine zwei Stunden breite Ebene getrennt, der Kaiserstuhl. Es ist außer Zweifel, daß bei Entstehung dieses Gebirges vulkanische Kräfte mitgewirkt haben. Es ist aus doleritischem und basaltischem Gestein zusammengesetzt, bei welchem der Trachyt nur in sehr untergeordnetem Verhältnisse vorkömmt. Die 40 bis 50 einzelnen Berge, aus denen er besteht, steigen von außen gegen die Mitte allmählig in die Höhe, senken sich dann schnell in den tiefen Kessel bei Schelingen und Bogtsburg herab, der von 1200 bis 1700 Fuß hohen, steil gegen ihn abfallenden Bergen umgeben ist. Die Schichten von körnigtem Jurakalk, die im Grunde des Gebirges auftreten, waren wohl ursprünglich der Hauptbestandtheil desselben, bis durch vulkanische Kräfte die glühenden, weichen Doleritmassen aus dem Innern der Erde gewaltsam emporgetrieben wurden, daß sie die Kalkschichten durchbrachen, oder, wenn diese zu mächtig waren, an ihren Grenzen hervortraten, wobei die in letztern durch die Hitze und die Erhebung verursachten Risse und Spalten gleichfalls mit der flüssigen Masse erfüllt wurden. Ueberhaupt ist der Kaiserstuhl für den Geognosten äußerst merkwürdig, weil in demselben die seltensten Mineralien gefunden werden.

Unter den Flüssen des Badischen Landes ist der Rhein der wichtigste; von seinem Austritte aus dem Bodensee bis dahin, wo er das Land verläßt, bildet er die Grenze gegen die Schweiz, Frankreich und Rheinbaiern. Die Dampfschiffe gehen auf demselben bis Kehl. Die Donau entspringt aus mehreren Quellen in und bei Donaueschingen, und ist bei dem Schlosse Gutenstein, wo sie das Großherzogthum verläßt, noch nicht sehr bedeutend. Der Neckar ist bei Hasmersheim, wo er das Badische betritt, schon schiffbar, und mündet von hier nach kurzem Lauf bei Mannheim in den Rhein. Der Main bildet nur auf einer kurzen Strecke von Lengfurt bis Heubach die Grenze zwischen Baiern und Baden. Unter der zahllosen Menge von Flüssen und Waldströmen, die dem badischen Gebiet entströmen, wollen wir nur noch die Kinzig, die Murg und die Tauber als die etwas bedeutenderen anführen.

Von dem Bodensee, dem größten Landsee Deutschlands, gehört ein großer Theil zu Baden. Er hat über 50 Stunden im Umfang. Seine Länge beträgt 16 Stunden; seine Breite ist verschieden. Bei Mörsburg soll er 1800 Fuß tief seyn. Sonst hat das Land keinen See von Bedeutung; doch sind einige Bergseen bemerkenswerth: der Mummelsee, wegen der vielen Sagen, die von ihm im Munde des Volkes leben; der Ronnemattweier mit einer schwimmenden Insel; der Eichenersee, der im Sommer austrocknet und fruchtbares Ackerland abgiebt; der Waldsee, in einer Höhe von 3400 Fuß; der Wildsee &c.

Baden hat dreierlei klimatische Abstufungen: das rauhe Gebirgland, mit Weiden, Viehzucht und etwas Getraide; das mittlere Hügelland, wo der Weinstock und die Kastanien blühen, und die Ebene, reich an Wieswachs, Getraide, Hanf, Tabak, Krapp und Delkräutern &c.

Die Bevölkerung ist bis auf 1,231,000 gestiegen. Noch jetzt zeigt sich in ihr die Abkunft von zwei Hauptstämmen, den Allemannen (von der Schweiz bis an die Ds) und den Franken (von der Ds bis an den Main). Dazwischen bemerkt man Einwanderungen von Slaven, Wenden &c., hauptsächlich in den Niederungen am Mittelrhein.

Eben so sind in der Sprache noch die zwei Dialekte bemerklich, der allemannische (noch ziemlich rein auf dem Schwarzwalde) und der in hundert Schattirungen sich verlierende fränkische.

Wie überall ist auch im Badischen das nationale Gepräge mehrentheils untergegangen, nur noch auf dem Walde und in abgelegenen Bezirken, wo wenig Verkehr ist, hat sich noch Manches von den alten Sitten im Bau der Wohnungen, im häuslichen Leben, in den Volksspielen und Trachten &c. erhalten.

In der Rheinebene findet man meist die gewöhnliche europäische Bildung mit einem französischen Pfl.

Baden ist Agrikulturstaat, doch sind städtische Gewerbe auch auf dem Lande nicht selten. Die höhere Industrie begann erst in neuerer Zeit. Viele heimische Produkte, z. B. Hanf, Tabak u., gehen noch jetzt zum Theil unverarbeitet ins Ausland.

In Bildungsanstalten ist Baden, man könnte sagen, überreich. Zwei Universitäten, eine polytechnische Schule, vier Lyceen, viele Gymnasien und Pädagogien, jetzt auch Gewerbs- und höhere Bürgerschulen und Volksschulen selbst in den meisten Weilern sind Beweise einer fortschreitenden Kultur. Dazu noch Töchterschulen, Pensionsanstalten u.

---

Ehe wir zu den einzelnen Ansichten übergehen, wollen wir noch eine Reihe Darstellungen aus dem Leben, den Sitten und Beschäftigungen des Badischen Volkes vorherschieken.

#### **Eine Hauensteiner Familie.**

Im südöstlichen Winkel des Schwarzwaldes, durch den Rhein von der Schweiz geschieden, liegt die ehemalige Herrschaft Hauenstein mit einem Flächenraum von 16 Quadratmeilen. Hier hatte sich die allemannische Verfassung am längsten erhalten. Die Hauensteiner waren freie Leute, die ihr Recht selbst suchten. Sie wurden in Einungen getheilt, deren jede einen Untervogt hatte, der im Namen des Obervogtes Gericht hielt mit seinen zwölf freien Wäldnern. Jeder Hauensteiner mußte zu Felde ziehen, Steuer zahlen und Recht suchen helfen, wenn er dazu aufgefordert wurde. Die Herrschaft Hauenstein zählt gegen 30,000 Seelen. Beim Eintritte in ihre Wohnungen glaubt man sich noch immer in ein entferntes Jahrhundert versetzt. Die uralte, höchst einfache Bauart der Häuser, die Geräthe, die Kleidungen, die ganze Lebensweise, Alles erinnert an eine geschichtliche Vergangenheit, die uns freundlich anspricht.

#### **Das Holzflößen bei Wolfach.**

Von dem Ertrag der ungeheuren Waldungen des Schwarzwaldes geht ein großer Theil ins Ausland, meist den Rhein hinab. An mehreren Orten existiren zu diesem Zwecke eigene Handelsgesellschaften; so in dem Städtchen Wolfach. Die bedeutendsten Geschäfte werden hier mit Stammholz gemacht von der kleinsten Gattung bis zur stärksten. Aus den Bergen wird das Holz in kleinen Flößen mittelst der angeschwellten Waldbäche in die Rinzig bei Wolfach gebracht und hier zu großen Holländerflößen vereinigt. Die Verbindung der einzelnen Stämme geschieht mittelst gedrehter junger Baumstämme, Weiden genannt.